NR. 83 / JUNI 2018

Wichtiger Termin:
Onesimo-Fest, Samstag,
20. Oktober 2018,
mit der Band Silence

servants news



«Veränderung geschieht nicht in erster Linie durch Programme, sondern durch Beziehung, Freundschaft und Nachbarschaft.»

Barbara Stankowski, Seite 17

2 **10 Jahre Lilok-Farm** | 11 **Bau der Landwirtschaftsschule Onesimo** | 18 **Jahresrechnung 2017**

Opferbereitschaft

Neues Leben, Versöhnung und Befreiung erfordern Opfer. Daran wurden wir in der Passionszeit wieder erinnert: Jesu Liebe am Kreuz gilt jedem Menschen und rettet uns ins Leben hinein.
Telemachus lebte am Anfang des fünften Jahrhunderts als Mönch in einer klösterlichen Gemeinschaft in Kleinasien. Eines Tages hatte er den Drang, sein Kloster zu verlassen und nach Rom zu ziehen. Dort feierte man gerade einen Sieg der römischen Legionen mit Gladiatorenkämpfen in einem Amphitheater.
Telemachus verstand zunächst nicht, was ablief. Es zog ihn mit den Massen zusammen ins grosse Stadion, wo die Menge jubelte und die Löwen – zum Kampf bereit – brüllten. Mit Entsetzen schaute er zu, wie Menschen geköpft, erstochen oder gefressen wurden! Das Schauspiel wurde immer schlimmer. Telemachus wollte etwas gegen die grausamen Kämpfe tun, aber was?
Er stürzte sich durch die Reihen hinunter in die Arena, sprang zwischen zwei Gladiatoren und rief ihnen zu: «Halt, hört auf! Im Namen Christi – schlagt nicht mehr zurück!»
Die Menge hielt den Mann für einen Irren und amüsierte sich über das Schauspiel. Dann schlug die Stimmung in Wut um und Telemachus wurde zu Tode gesteinigt. Als der leblose Körper in der Arena lag, wurde es plötzlich unheimlich still. Die Menge wurde von Scham überwältigt und alle verliessen das Stadion. Es war die letzte blutige Show!
Laut Überlieferung war der damalige Kaiser Honorius so angetan vom Martyrium des Mönches und entsetzt über die blutrünstige Menge, dass er die Gladiatorenkämpfe verbot. Der 1. Januar 404 gilt als offizielles Datum für den letzten römischen Gladiatorenkampf.
«Niemand hat eine grössere Liebe als die, dass er sein Leben für seine Freunde einsetzt» (Johannes 15, 13).

Christine Schneider-Tanner



Titelbild: Patrick Indlekofer und Hazel Sarol, Jugendarbeiterin von Onesimo, am Jahrestreffen 2017

10 Jahre Lilok-Farm

Am 10. Februar feierten wir unser zehntes Jubiläum. Wir freuten uns über die vielen Gäste aus allen Ecken und sozialen Schichten und staunten über die herzerwärmenden Geschichten, die zeigen, wie die Lilok-Farm viele Menschen in dieser Zeit bewegt und verändert hat.

Der Anlass war feierlich und doch spontan, das Essen wurde mit einfachen Mitteln, aber in grossen Mengen zubereitet, damit es für die rund 450 Gäste reichte. Wir durften viele lobende Worte von unseren Gästen entgegennehmen. Unsere Farm wurde etwa als Geburtsstätte von SheWorks bezeichnet, einer Organisation gegen Menschenhandel und -missbrauch (siehe separater Artikel).
Der Delegierte des Landwirtschaftsamts lobte unseren biologischen Landbau und die natürliche Schweinezucht. Die Mitarbeiter der Farm begnügten sich auch nicht mit dem eigenen Erfolg, sondern teilten ihre Erfahrungen an einem Kurs mit den Nachbarn.
Ka Alice, die Leiterin des lokalen Bergstammes, bedankte sich dafür, dass sie hier Stammesangehörige aus anderen Landesgegenden kennenlernen durfte. Obwohl sie vorher kaum etwas voneinander gewusst hätten, seien sie in vielem ähnlich. Sie erfreuen sich auch an ihrer eigenen Kultur. Ka Alice hat hier gelernt, dass ihre Naturverbundenheit alles andere ist als rückständig.
Die Anerkennung von verschiedener Seite ehrte das ganze Team für seine vielfältige Arbeit. Das tut gut und macht den Aufwand – auch für die Jubiläumsfeier – mehr als wett.
Wir sind dankbar für alles, was sich in diesen zehn Jahren dank Unterstützung und praktischer Mitarbeit von vielen entwickelt hat. Die Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft. Wer weiss, was noch werden wird? Zurzeit haben wir allen Grund, dankbar zu sein.

Regula Hauser





In der Jubiläumsküche wurde mit der grossen Kelle angerührt.

Befreiung aus der Prostitution

Seit rund zwanzig Jahren sind wir als Servants und Lilok freundschaftlich mit Samaritana verbunden. Diese Gruppe setzt sich für Frauen ein, die sich wegen ihrer Armut im Kampf ums Überleben prostituieren.

Die Lebensgeschichten dieser Frauen mit Menschenhandel, Ausbeutung und Gewalt lassen einem schlecht werden. Der Weg aus Unterdrückung und Ohnmacht ist sehr steinig und mit vielen Hürden versehen. Durch Samaritana haben einige Frauen einen Weg aus dieser Spirale gefunden. Tina Dedace und Liza Zate haben jahrelang mit Samaritana gearbeitet und kennen die Frauen und ihre Situation.

SheWorks von Frauen für Frauen

Vor vier Jahren begann bei Tina die Vision zu reifen, diese Frauen als Leiterinnen zu schulen, damit sie sich für Prävention und Aufklärung engagieren können. Die Entstehung ihrer Gruppe SheWorks (Women of reliability, knowledge and skills) ist eng mit Lilok verflochten. Lilok will in das Wachstum der Menschen investieren und nimmt alle unabhängig von Geschichte und Orientierung an. Auf der Farm kommen die Frauen von SheWorks zur Ruhe und werden immer wieder von Gott sehr persönlich angesprochen. Bibliodrama bewährt sich hier als ein hervorragendes Instrument, um die Frauen zu erreichen. Während biblische Geschichten gelesen und überdacht werden, ist auch der Körper in Bewegung. Das ist für eine ganzheitlichen Heilung dieser Frauen wichtig. SheWorks möchte mit Bibliodrama weiteren Frauen dabei helfen, Prostitution und Missbrauch zu entkommen.

Bibliodrama wirkt tief

Vor einem Jahr gab ich einen Leitungskurs zu Bibliodrama, der auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten dieser Frauen zugeschnitten war. Sie begannen sofort, die neuen Instrumente anzuwenden! Bibliodrama braucht nicht viele Worte und ist nicht kopflastig, wirkt aber in die Tiefe der Aussteigerinnen. Die Wirkung lässt sich gar nicht messen, aber die Frauen gewinnen Hoffnung und Selbstvertrauen und lernen dabei, ihre Meinung zu formulieren. SheWorks ist durch ihr Rehabilitationsprogramm auch bei anderen Organisationen bekannt geworden. Die Frauen werden regelmässig zu einem für Sexarbeiterinnen relevanten Programm eingeladen. Selbst von Regierungsorganisationen wurden sie mehrfach eingeladen, um aufzuzeigen, worum es bei Menschenhandel, Prostitution und Missbrauch geht. Auch dies trägt zu ihrem wachsenden Selbstvertrauen bei.

Bibliodrama braucht nicht viele Worte und ist nicht kopflastig, wirkt aber in die Tiefe der Aussteigerinnen.

Von Lilok inspiriert

Tina betont immer wieder, wie wichtig die Lernerfahrungen bei Lilok für sie sind und sie schätzt es, dass alles so unkompliziert, aber beziehungsorientiert ist: «Bei Lilok haben alle Platz und werden versorgt. Bei euch habe ich zum Beispiel gelernt, wie wenig es braucht; auch um viele Leute zu verpflegen. Das Essen wird im Topf serviert, wenn das Besteck fehlt, so essen alle von Hand. Kein Problem. Eine Deko ist schön, falls vorhanden. Wenn nicht, dann ist es viel wichtiger, dass alle willkommen sind und Beziehungen gepflegt werden. Bei euch findet alles in einem Kreis statt, ohne Vorne und Hinten, Oben und Unten, nur Menschen auf gleicher Ebene, die alle einen Beitrag haben. Das hat unsere Organisationskultur entscheidend mitgeprägt.»

Regula Hauser



Karfreitagsfeier bei SheWorks

Die Crew der Lilok-Farm

Immer wieder erwähne ich dankbar das Team unserer Farm. Nun möchte ich die einzelnen Mitarbeiter einmal persönlich vorstellen

Rene Gonzales ist seit Anfang dabei und hat viel Pionierarbeit geleistet. Er hat hier mutig Beziehungen gepflegt und zur Farm sehr Sorge getragen. Seine Frau Maya leistete wertvolle Arbeit in unserem Gastbetrieb. Wir verdanken den beiden viel. Nach zehn Jahren haben sie nun neue Pläne auf ihrer Heimatinsel. Maya ist mit den beiden Buben schon vor zwei Jahren vorausgegangen und hat einen kleinen Laden eröffnet. Ende dieses Jahres wird Rene nachreisen und die Familie wird wieder vereint sein.

Rodel dela Cruz ist der Einheimischste des Teams. Er gehört zum lokalen Bergstamm und ist seit 2009 bei uns. Er besitzt viele Fähigkeiten und Wissen, um in Natur und Wildnis zu überleben. Auch seine Sozialkompetenz ist beeindruckend. Die Schule war für ihn aber schwierig, er kam nicht weit über die erste Klasse hinaus, aber mit seinem brillanten Gedächtnis ist er mir überlegen und er rechnet auch schneller als viele Schulabgänger. Rodel kümmert sich vor allem um die Nahrungsmittelproduktion und versorgt uns mit herrlichem Biogemüse. Er und seine Frau Mayet haben vier aufgeweckte Söhne.

Ricky Judilla arbeitet seit sechs Jahren mit uns. Er ist sehr experimentierfreudig und liebt Land und Tiere. Bereitwillig gibt er sein Wissen und Können an andere weiter. Er klettert täglich auf Kokospalmen, um Saft zu lassen, den man entweder halb vergoren trinkt oder zu herrlichem Essig ganz vergären lässt. Zu Ricky gehören seine Frau Ruvy und zwei Teenager.

Ryan Villanueva arbeitete zuerst mit dem Bauteam und ist dann bei uns geblieben, was wir sehr begrüssen. Er unterhält und pflegt gerne die Gebäude und findet für jedes Bauproblem kreative Lösungen. Daneben versorgt er die Hühner und findet immer etwas, wo er anpacken kann. Er ist verheiratet mit **Marvie** und sie haben einen kleinen Jungen, der auch schon fleissig mithilft. Marvie erledigt sehr zuverlässig viele Hausarbeiten im Gastbetrieb von Lilok. Sie wäscht alles von Hand, putzt mit extrem wenig Mitteln blitzblank und richtet zahllose Nachtlager für unsere Gäste. Unterstützt wird sie von Russmien und Carlos, die Geschwister von Ryan, die auch bei uns leben.

Mariben Reyes arbeitet seit 2012 bei uns. Ich konnte ihr viele meiner Arbeiten übertragen. So koordiniert sie nun den ganzen Gastbetrieb, plant Mahlzeiten mit unserer saisonalen Selbstversorgung, betreut die Mitarbeiter, plant und moderiert Programme für Gruppen und hat immer ein offenes Ohr und verstehendes Herz für Menschen. Die Ökologie ist auch Mariben ein grosses Anliegen. Seit einem guten Jahr arbeitet ihre Schwester **Myra** als Praktikantin mit und bereitet sich auf einen längeren Einsatz mit Servants in Kambodscha vor. Auf der Farm ist sie unermüdlich, sie kocht hervorragend und kreativ, ist humorvoll und versteht sich bestens mit Kindern und Jugendlichen.

Condrad Pableo ist unser neuster Mitarbeiter. Als Stadtjunge entdeckt er hier die Qualität des Landlebens. Er arbeitete bereits einige Jahre im Bildungsprogramm von Lilok in der Stadt. Nach einer Arbeit in einem Callcenter zog es



Mariben und Myra Reyes, die Koordinatorin und der Spassvogel



Rene Gonzales, der Pionier



Ricky Judilla, der Experimentierfreudige



Rodel dela Cruz, der Stammesangehörige

ihn zurück zu Lilok, in die Arbeit mit Menschen aus armen Verhältnissen und zu benachteiligten Jugendlichen. Diesmal setzt er seine Gaben auf unserer Farm ein. Condrad hat viele Fähigkeiten, die wir brauchen. Er kann gut organisieren und Büroarbeiten erledigen und er kann auch gut mit Menschen umgehen und Programme mit Gastgruppen moderieren.

Alle diese Persönlichkeiten wohnen auf der Lilok-Farm und arbeiten voll- oder teilzeitlich mit. Dazu kommen viele Nachbarsfrauen, die bei Anlässen für unsere Gäste kochen. Wir versuchen immer wieder, die christliche Ethik anzuwenden und miteinander respektvoll und gnädig unterwegs zu sein. In diesem Wissen gehe ich zuversichtlich den nächsten Schritt und ziehe mich zurzeit etwas zurück, um mich besser dem wachsenden Team von Servants zu widmen.

Regula Hauser



Condrad Pableo, der Stadtjunge



Ryan und Marvie Villanueva, der stille Alleskönner und die Sorgsame

Lilok zieht Kreise

In letzter Zeit staunen wir, wie die Arbeit von Lilok an unterschiedlichen Orten Früchte trägt. Die philippinische Universität hat eine unserer Leiterinnen, Carol Bumanglag, an eine Konferenz über das Grundschulsystem eingeladen. Im Zusammenhang mit einer Reorganisation ist Kontextualisierung ein grosses Thema. Bisher hat man viele neue Ideen aus dem Westen übernommen. Heute gibt es hier auch hochkarätige einheimische Bildungsexperten, die sich vermehrt dafür aussprechen, moderne Bildung an eine zeitgemässe philippinische Kultur anzupassen. Akademische Experten sind selber oft weit weg von der einfachen Bevölkerung. Darum sind Fachkräfte wichtig, die beide Seiten verstehen. Carol ist dafür eine Idealbesetzung. Sie arbeitet seit zehn Jahren beim Bildungsprogramm von Lilok mit und kennt den Alltag der Menschen, die durch das formale Bildungsnetz gefallen sind. Sie hat einen wichtigen Beitrag, wenn es etwa darum geht, wie praktische Fähigkeiten gefördert werden können oder wo abstraktes Wissen im Alltag sinnvoll sein kann und wo nicht. Carol weiss auch, wie man Schulaussteiger neu motivieren kann und was nicht funktioniert. Ihr Rat wurde sehr geschätzt und sie sieht sich auf ihrem bisherigen Weg bestätigt. Und Lilok wurde zu einer Brücke zwischen der Welt der Armut und der Akademie, die das Bildungssystem zu verbessern sucht.

Von der Farm zurück nach Manila

Im Team von Servants ist nun die Zeit gekommen, um noch stärker mit Einheimischen zusammenzuarbeiten.

Unser philippinischer Pastor Efren Roxas wurde mit der Australierin Cathy Delaney zum internationalen Coleiter von Servants ernannt. Einen Asiaten in der internationalen Leitung zu haben, ist sicher ein Vorteil. Er arbeitete mit seiner Frau Becky zehn Jahre lang bei Servants in Phnom Penh. Alle freuen sich nun sehr über die neue Aufgabe für diese allseits respektierte Persönlichkeit. Hier in Manila haben eine paar Filipinos letztes Jahr den Orientierungskurs von Servants abgeschlossen und arbeiten jetzt im Holy Spirit Quartier mit. Drei von ihnen bereiten sich auf einen Dienst in Kambodscha vor. Gleichzeitig freuen wir uns auf neue Mitarbeiter aus Europa, die Schweizer Familie Stankowski und das deutsche Ehepaar Zwosta. Wir wollen nun zu einem einheitlichen Team werden, das die Unterschiede schätzt und positiv ausschöpft. Dazu müssen wir alle an uns arbeiten, besonders auch durch die schwierigen Umstände, die hier zum Leben gehören. Wir sehen die Herausforderung aber positiv und freuen uns über das, was hier neu entsteht.

Junge übernehmen Verantwortung auf der Farm

Weil ich als Teamleiterin nun mehr Zeit benötige, übergebe ich meine Verantwortung auf der Lilok-Farm vorderhand an jüngere, aber bewährte Mitarbeiter. Ich werde als Mentorin im Hintergrund wirken neben meiner ersten Verantwortung im Team von Servants. Dieser Schritt ist für mich eine Erleichterung, denn beidem gerecht zu werden, ist schon wegen der Distanz von vier Reisestunden nicht möglich. Vor allem sehe ich eine grosse Chance darin, jüngere Mitarbeiter in die Verantwortung zu führen, ihnen Freiraum zum Lernen zu lassen und sie bei Bedarf doch auch begleiten zu können.

Regula Hauser





Becky und Efren Roxas

Jahresrückblick Onesimo

Christian Schneider kennt Josefina Gutierrez seit seinem Aufenthalt in Manila 1987, als er noch Single war. Damals leitete sie ein Heim für Strassenkinder. Später engagierte sie sich für nationale Organisationen wie die Überseeische Missionsgemeinschaft oder Operation Mobilisation und präsidierte später das Nationale Network Christlicher Dienste unter Kindern. Heute ist sie im «Ruhestand» und unterstützt seit letztem Jahr Onesimo als Präsidentin. Die nachfolgenden Gedanken schrieb sie für den Jahresbericht 2017 von Onesimo.

Das Jahr 2017 begann mit einer besonderen Herausforderung: Auf Einladung des philippinischen Präsidenten arbeiteten wir im Eiltempo einen Projektvorschlag aus. Die Mühe war umsonst: Ein paar Monate später wurde uns mitgeteilt, dass die Regierung andere Prioritäten im Kampf gegen illegale Drogen habe. Trotz der Enttäuschung erleben wir Frieden und haben das stille Vertrauen, dass Gott sehr wohl die Kontrolle hat über die Entwicklungen hier. Vielleicht hat er uns damit vor einer schwierigen Situation bewahrt.



Rose Pecio und Josefina Gutierrez (Mitte) im Gespräch mit Romel Bagares, Vorstandsmitglied und Anwalt

Neue Leiterin von Onesimo

Wir mussten auch einen neuen Gesamtleiter für Onesimo suchen. Pastor Benjamin Polidario kündigte aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt an. Der Vorstand ernannte einstimmig Rose Pecio als neue Leiterin. Pastor Dennis Manas rückte als Stellvertreter nach, da er bereits die Hauptverantwortung für die Rehabilitationsarbeit unter Kindern und die Dienste mit den Slumkirchen trug. Die Übergabe fand im April statt. Wir sind Gott dankbar für diesen gelungenen Stabwechsel.

Neue Landwirtschaftsschule

Im Juni startete das neue Farm- und Campprojekt mit der Ernennung von Pastor Efren Roxas zum Leiter dieses Arbeitszweiges. Viele Gruppen und Besucher haben seither mitgeholfen, etwa beim Roden und Säubern des Landes für die Pflanzungen und bei der Installation einer hydraulischen Bewässerungspumpe. Als die Baupläne fertig waren, folgte die Ausschreibung und Ende Jahr wurde die Baustelle für die Landwirtschaftsschule und das Bauernhaus eingerichtet.

Vielfältige Programme

Unterdessen liefen alle Dienste und Programme von Onesimo weiter: die Häuser und Gemeinschaften für Kinder, die Rehagemeinschaften der Slumkirchen, das Nachbetreuungsprogramm und die Lager und Kurse in Camp Rock. Dank grossem Aufwand erhielten wir die Lizenzen und Akkreditierungen des Sozialamts. Die grosse Zahl von Jugendlichen, Familien und Kirchen, die erreicht wurden, zeigt den Erfolg unserer Arbeit.
Rückblickend sind wir Gott dankbar, dass er uns geholfen, geleitet und bewahrt hat. Wir danken auch den Mitarbeitern für ihre gewissenhafte Arbeit, unseren Partnern, Gruppen und Kirchen, die mit uns unterwegs sind und uns treu und grosszügig unterstützen.

Josefina Gutierrez



Jugendfreizeit am Strand von Camp Rock, 2018. Bild: Jhosh Rodriguez

Mädchen mit einer Geschichte

Für einen Monat durfte ich Servants Philippines in Manila kennenlernen. Zwei Wochen meines Einsatzes verbrachte ich in einem Mädchenzentrum von Onesimo, wo ich zehn tolle junge Mädchen kennenlernen durfte.

Ich erlebte zwei berührende, lustige aber auch traurige Wochen bei Onesimo. Lustig, weil die Mädchen jederzeit zum Scherzen und Lachen bereit sind und weil im Zentrum eine grosse Lebensfreude zu spüren ist. Traurig, weil hier jedes Mädchen eine Geschichte zu erzählen hat, die es sich nicht aussuchen konnte, aber erleben musste. Jede einzelne Erzählung hat mich zu tiefst bewegt, und oft konnte ich die Tränen nicht zurückhalten. Trotzdem haben mir die Mädchen sehr viel Liebe, Zuneigung und Freude geschenkt. Sie haben mich sehr beeindruckt, wie sie ihr Leben meistern und ihre Zukunft in die Hand nehmen, indem sie hart an sich arbeiten und Gott vertrauen.

Amy Lynn (17)*

Ich greife die Geschichte von Amy Lynn heraus, deren Lebenssituation sich dank Onesimo positiv verändert hat. Mit ihr hatte ich eine Menge Spass. Da sie gut englisch spricht, fragte ich sie auch nach ihrer Geschichte. Sie hat mich lange vertröstet und erst an meinem Abreisetag setzte sie sich zu mir und fragte mich, ob ich nun ihre Geschichte erfahren möchte. Noch bevor ich antworten konnte, übergab sie mir einen Brief und verschwand bereits wieder im Haus. Ich öffnete den Brief:

Liebe Schwester Vivien

«Früher lebte ich glücklich mit meiner Mutter, meinem Vater und meinem Bruder zusammen auf dem Land: Mein Vater trinkt oft und manchmal schlägt er meine Mutter. Weil sie es nicht mehr erträgt, verlässt sie uns eines Tages. Ich bin wütend auf sie, weil sie uns Kinder einfach im Stich lässt. Mein Vater schlägt nun manchmal mich, aber ich liebe ihn trotzdem, denn er hat uns wenigstens nicht verlassen. Uns fehlt auch das Geld, um Lebensmittel zu kaufen oder die Schule zu besuchen und ich habe oft Hunger. Als ich sechzehn Jahre alt bin, beginne ich, im Cybersex-

Amy Lynn Geschichte beweist, dass es sich lohnt, in Menschen zu investieren und gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen.

Milieu zu arbeiten. Dort muss ich mich vor der Kamera ausziehen und Leute aus fremden Ländern schauen sich die Videos an. Ich hasse den Job, aber ich möchte meiner Familie helfen, wir brauchen Geld zum Überleben. Nach drei Monaten höre ich aber auf, weil der Job schrecklich ist. Ich finde eine Arbeit als Hausmädchen. Als ich krank werde, muss ich nach Hause. Nach wie vor haben wir kein Geld und immer noch Hunger. Deshalb gehe ich wieder nach Manila und verkaufe Knoblauch und Zwiebeln. Ich arbeite nachts, was für Mädchen in meinem Alter gefährlich ist. Der Sohn meines Arbeitgebers unternimmt immer wieder Annäherungsversuche und fasst mir einmal an die Beine. Ich habe schreckliche Angst vor ihm und kündige darum meinen Job. Verzweifelt suche ich meine Mutter in Manila, die hier mit ihrer neuen Familie lebt. Als ich sie finde, bringt sie mich zu Onesimo. Hier habe ich gelernt, dass Gott mich liebt, mir alles vergibt und dass wir auch unseren Mitmenschen vergeben sollen. Darum konnte ich auch meiner Mutter vergeben. Heute haben wir eine gute Beziehung. Manchmal kommt sie an unsere Besuchstage und bringt sogar meine beiden Halbschwestern mit. Das macht mich glücklich. Ich muss aber täglich an meinen Vater und meinen Bruder denken. Ich weiss nicht, wie es ihnen geht, sie haben kein Handy. Manchmal mache ich mir so grosse Sorgen, dass ich sie am liebsten sofort suchen möchte. Aber bei Onesimo kann ich die Schule abschliessen, damit ich studieren und später meine Familie unterstützen kann. Ich bitte Gott jeden Tag, dass er über den beiden wacht und ihnen genug zu essen gibt. Nach dem Zweijahresprogramm von Onesimo möchte ich zu meinem Vater und meinem Bruder zurückkehren, um ihnen zu helfen. Vielleicht kann ich auch einmal die Hotelmanagement-Schule besuchen, ich glaube, das würde mir gefallen.»

Lohnendes Engagement

Amy Lynn schrieb mir ihre Geschichte in einem Brief, weil es ihr leichter fiel, als sie zu erzählen, und damit ich ihre Tränen nicht sehen konnte. Sie ist ein fröhliches, temperamentvolles Mädchen. Ihr Lachen ist ansteckend und sie ist auch sehr verantwortungsbewusst und will das Onesimo-Programm gut abschliessen. Doch die Sorge um ihre Familie trägt sie mit sich und bringt sie oft zum Weinen. Ihre Geschichte beweist, dass es sich lohnt, in Menschen zu investieren und gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen. Wir können nicht die ganze Welt verändern, aber das Leben einzelner Menschen. Jeder kann ein Segen für seine Mitmenschen sein, sei es mit Zeit, Geld oder Gebet.

*Name geändert

Vivien Aquilini





Die Mädchen vom Onesimo-Zentrum

Der geistliche Herzschlag

Jeden Mittwochmorgen trifft sich die Leitung von Onesimo in Manila mit den Mitarbeitern zu einer geistlichen Besinnung.

Dieses Innehalten ist wie der geistliche Herzschlag einer wachsenden Organisation, die in vielen in der gesamten Metropole verstreuten kleinen Gruppen junge Menschen in ein neues Leben begleitet. Der Ablauf ist immer gleich: Ein paar Lieder, ein Text aus der Bibel und dann werden die aktuellen Gebetsanliegen aus den Arbeitsgebieten gesammelt. Schnell füllt sich die Tafel mit Anliegen. Dann beginnt eine kurze, intensive Zeit der Gebets: Weil die Zahl der Anliegen und Namen gross ist, werden sie auf Zettel geschrieben, auf die Anwesenden verteilt und simultan durchgebetet. Unsere philippinischen Geschwister pflegen ein grosses Vertrauen zueinander und zu Gott. Sorgen und Anliegen werden ausgetauscht und bei Gott abgelegt. Das ist kraftvoll und befreiend.

Soli Deo gloria
An den Treffen gibt es immer auch viel zu danken. Hier werden hundert geschenkte Flaschen Soyamilch erwähnt, finanzielle Extrazuwendungen für das neue Farm- und Campprojekt, die abgeschlossenen Camps der Reha-Arbeit der Slumkirchen, die rasche Erholung der Tochter eines Mitarbeiters nach einem Motorradunfall.
So geht das, Woche für Woche – seit vielen Jahren!

Christian Schneider



Auszug aus einer Gebetsliste vom April

- Laufende Jugendsommerlager in Camp Rock
- Kontrollbesuch des Sozialamts im Zentrum Tondo
- Gesundheit des Mitarbeiterpaars Antony und Beng
- Pastorengemeinschaft der 36 Slumkirchen
- Chronische Kopfschmerzen von Mitarbeiter Edzel
- Strasseneinsätze der 14–17-jährigen Rehas zu verwahrlosten Kindern und obdachlosen Jugendlichen
- Ausflug der Mitarbeiter der Farm in Matalinting
- Trost für die Familie von Mary Joy Garcia, deren Schwester gestorben ist
- Weitere Heilung für Pastor Pablo Aviso nach einem leichten Hirnschlag
- Sichere Reise von Venus und Davie in eine entfernte Provinz zu Versöhnungsgesprächen mit ihren Eltern
- Schweisserlehrlinge Herbie und Jericho, welche an den Kajütenbetten für die Farm in Matalinting arbeiten
- Bau des Transformatorenhauses in Matalinting
- Bibelferienwochen für Kinder in den Slums



Strassenszene in Tondo, März 2018. Bild: Kit Reyes

Berufskurse und Sommercamps

Aus Manila erreichen uns viele ermutigende Nachrichten. Für die neuen Schützlinge aus den Therapiegemeinschaften haben die Berufskurse wieder begonnen und die Sommercamps für Kinder und Jugendliche aus den Slums sind positiv gestartet.





Gruppenarbeit zu Lebensthemen

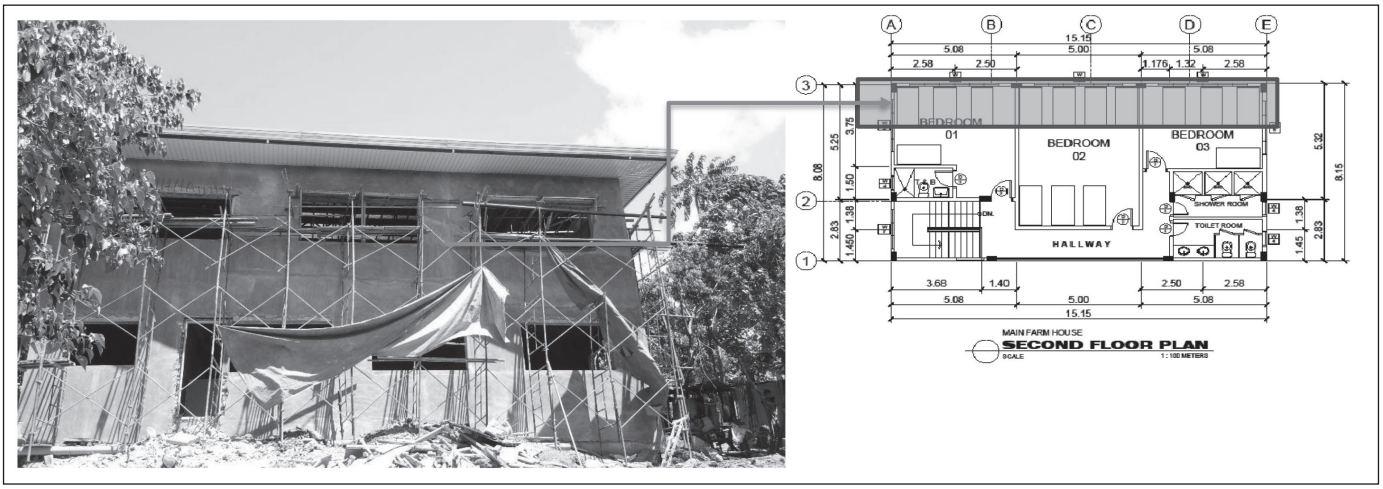


Unterricht in Automechanik
Bilder: Carlos Holguin und Jhosh Rodriguez



Bau der Landwirtschaftsschule

In Matalinting schreiten die Bauarbeiten für unsere neue Landwirtschaftsschule mit Camp rasch voran. Jede Woche erhalten wir detaillierte Berichte mit Fotos von Chefingenieur Frankie Guadayo. Vor über zwanzig Jahren war er einer unserer ersten Onesimo Boys, die in unserer Rehagemeinschaft Hilfe erhielten! Heute ist Frankie mit einer Bauingenieurin verheiratet, Familienvater und eine exzellente Hilfe für Onesimo.



Beispiel eines wöchentlichen Raportes mit Bildern zu den Baufortschritten der Landwirtschaftsschule und dazugehörenden Unterkünften. Nach den Strassen- und Fundamentarbeiten stehen nun die Gebäude im Rohbau. Der Innenausbau erfolgt – wie vorgesehen – während den Sommermonaten. Ende Jahr wird die Mehrzweckhalle in Angriff genommen.



Ganz links: Frankie Guadayo mit der Baumannschaft

Ermutigung für einen Besucher

Onesimo begleitet rund vierzig Kirchgemeinden, die sich in ihrer Nachbarschaft bei der Rehabilitation von insgesamt gegen vierhundert gefährdeten Jugendlichen engagieren. Urs Schadegg ist mit einer Filipina verheiratet und unterstützt Onesimo. Er hat die Slumkirchen mehrmals besucht und berichtet von seiner kürzlichen Reise nach Manila.



Sunnyboy in seinem Jeepney

Auf meiner Reise in die Philippinen hatte ich Gelegenheit, mich mit einigen Mitarbeitern von Onesimo und mit Slumbewohnern auszutauschen. Am Wochenende besuchte ich ihren Gottesdienst, was mich sehr ermutigte. Auf Onesimo liegt ein besonderer Segen, denn dass eine solche Organisation auch funktioniert, wenn der Initiant nicht mehr vor Ort ist, ist nicht selbstverständlich. Bei meinem letzten Besuch lernte ich einige Trainees kennen, die nun an verschiedenen Orten leben, auf eigenen Füssen stehen und das Gelernte anwenden können. Nun ist wieder eine neue Gruppe mit 21 Jungs gestartet und es macht Freude zu erleben, wie sie mitmachen und sich positiv entwickeln. Einzelne bereichern bereits mit verschiedenen Instrumenten die Musik im Gottesdienst.

Ein Freund aus der Schweiz

Einmal fuhr ich mit einem Jeepney durch die Zwanzig-Millionen-Stadt, setzte mich vorn neben den Fahrer und begann mit ihm zu plaudern. Er wollte wissen, was ich hier mache und woher ich komme. «Ah, Switzerland, da habe ich auch einen guten Freund, Chris.» – «Das kann nicht sein, denn Chris ist mein Freund», erwiderte ich. Wir lachten beide und waren mitten im Gespräch. Der Fahrer heisst Sunnyboy und hat eine wilde Vergangenheit. Vor zwei Jahren beendete er ein Zweijahrestraining bei Onesimo. Nun verdient er seinen Lebensunterhalt als Jeepneyfahrer. Er lebt in stabilen Verhältnissen und es geht ihm gut. Er strahlte über das ganze Gesicht, als er mir von seinen positiven Erlebnissen bei Onesimo erzählte.

Urs und Zeneida Schadegg





Jungen einer Slumkirche mit Pastor Gill (untere Reihe, vierter von rechts) in Parolla



Onesimo-Fest

Samstag, 20. Oktober 2018, 18.00 Uhr Thomaskirche, Basel

Alle Freunde und Freundesfreunde von Onesimo und Servants sind herzlich zum Onesimo-Fest eingeladen. Christine und Christian Schneider berichten über die aktuelle Arbeit in den Slums von Manila.
Benefizkonzert mit der Gruppe **Silence**: irische Folkmusic mit Psalmen.
Angeboten werden zudem Snacks, Getränke und an einem Fair-Trade-Stand die Recyclingprodukte von Kamay Kraft. Kollekte für Onesimo.

Domino Sponsorenlauf

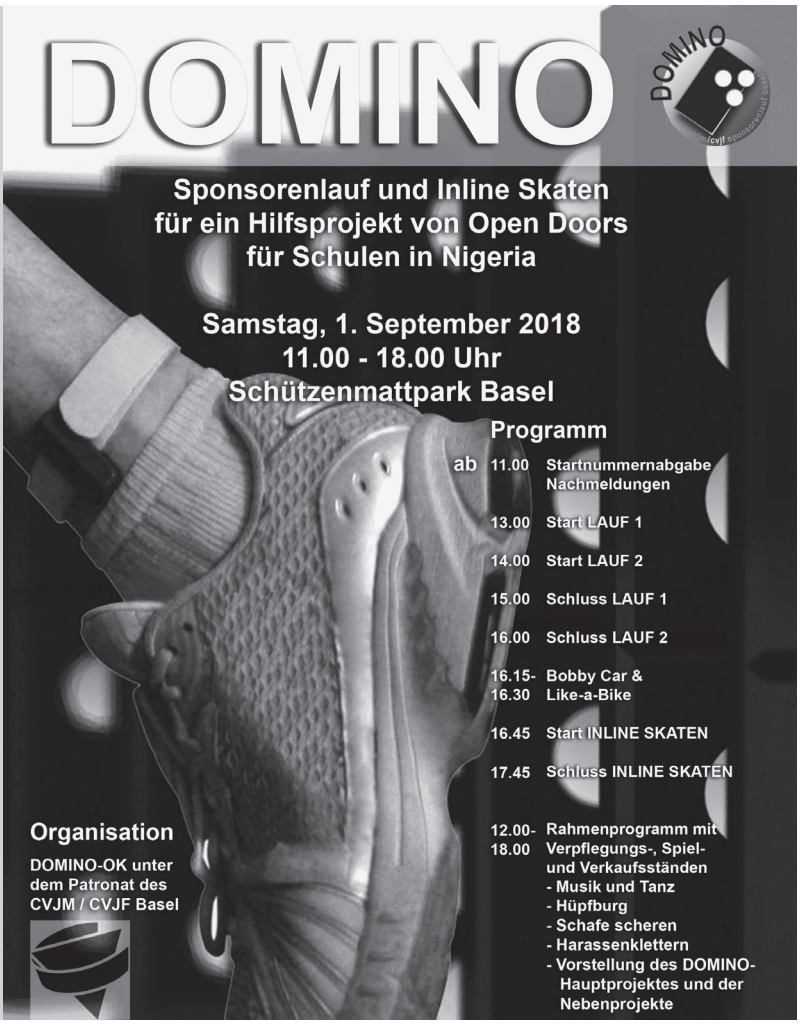
Samstag, 1. September 2018, ab 11.00 Uhr, Schützenmattpark, Basel

Laufen oder Inlineskaten für Benachteiligte, Infostand von Onesimo.
Hauptprojekt: Schulen für ausgegrenzte Kinder in Nordnigeria.
Sponsoren können 50% dem Hauptprojekt und 50% einem Nebenprojekt (z.B. Onesimo) zukommen lassen, bitte bei der Anmeldung vermerken.
Anmeldung ab Juni unter:
www.domino-basel.ch

Open-Air in Basel

Freitag, 29 Juni 2018, ab 17.00 Uhr, Kirchgemeinde Basel West, Pauluskirche, Steinenring 20, Basel

Mit drei regionalen Musikgruppen, Infostand von Onesimo und Kurzpräsentation



Broken made whole

«Broken made whole» war das Thema unseres Osterlagers mit der Simple Church.

Wir fuhren mit neunzig Personen etwa zwei Stunden auf eine Farm mit grossem Schwimmbad. Neben viel Zeit für Spiel und Spass setzten wir uns bei verschiedenen Aktivitäten intensiv mit dem Thema Zerbrochenheit als Familie und als Einzelne auseinander. Dazu schauten wir uns verschiedene biblische Personen und deren Zerbrochenheit an. Wir tauschten uns über verschiedene Ursachen von Zerbrochenheit aus und erkannten den Stellenwert unserer Haltung, wie wir damit umgehen.

Wieder ganz werden

Wir verweilten etwas länger bei Hiob und setzten uns mit dem Wiederganzwerden auseinander. Hiob war unbescholten, verletzlich und kapitulierte letztlich vor Gott. Diese drei Voraussetzungen sind nötig, um wieder «ganz» zu werden, egal, wie viel kaputtgegangen ist und wer für die Zerbrochenheit verantwortlich ist. Jede Familie hatte die Aufgabe, ihre Zerbrochenheit anzuschauen und mit einer Tasse zu demonstrieren, die gemeinsam zerbrochen wurde. Am nächsten Tag leimten die Familien ihre Tassen wieder zusammen und reflektierten dabei, wie man als Familie wieder ganz werden kann. Die Risse und Spalten sind Zeugen der Vergangenheit, die uns geprägt hat. In Japan gibt es die Kintsugi-Technik, mit der zerbrochene Schalen zusammengeklebt und zum Kunstobjekt gemacht werden. Die mit Goldlack reparierten Bruchlinien sind deutlich zu erkennen. Auch schwierige Erfahrungen können dazu dienen, uns näher zu Gott zu bringen und andere mit ähnlichen Erfahrungen besser zu verstehen.

Vergebung und Heilung

Die Familien redeten auch über die individuelle Zerbrochenheit ihrer Mitglieder. Zur Veranschaulichung stachen sie Löcher in symbolische Papierfiguren. Jedes Loch hatte eine Bedeutung. Dabei flossen viele Tränen, man konnte sich gegenseitig vergeben, Jesus einladen zu heilen und die Zerbrochenheit in Gold zu verwandeln. Nur bei ihm werden wir wieder ganz.

Kathrin Keller





Das Thema «Broken made whole» stand im Zentrum des Lagers.



Mit der Kintsugi-Technik werden zerbrochene Schalen zum Kunstobjekt.



Die roten Löcher zeigen die Verletzungen der Familienmitglieder.



Die Lagerteilnehmer gehen mit ihrer Zerbrochenheit zum Kreuz.

Grösseres Haus für wachsendes Team

Der Februar war bei uns in Manila der grosse Umzugsmonat. Zuerst haben wir ein neues, grösseres Teamhaus bezogen. Weil in der zweiten Jahreshälfte neue Mitarbeiter zu uns stossen, wird das alte Haus zu klein. Die Einweihungsparty konnten wir dann gleich mit dem Geburtstagsfest von Kathrin Keller verbinden und zusammen mit vielen unserer Freunde feiern.

Fast zur gleichen Zeit habe ich mein erstes kleines Zuhause in unserer Nachbarschaft bezogen. Nach meinem ersten Jahr bei Familie Altar habe ich ganz in der Nähe etwas Passendes gefunden. Vorher haben mir Joshua und fleissige Nachbarskinder geholfen, mein kleines neues Reich in Schuss zu bringen. Wir haben Holztrennwände vom Vormieter entfernt, Wände gestrichen, Kabel verlegt und sonstige kleine Arbeiten verrichtet. Nun muss ich noch ein paar Sachen besorgen, denn auch für das einfache Leben bei Servants braucht es einiges neben Kleidern und ein paar Büchern. Auf dem Markt suche ich nach Tellern, Besteck, Pfannen, Gaskocher usw.

Kids Camp und Retraite

Wir sind auch daran, unser nächstes Kids Camp vorzubereiten, das Ende April auf der Lilok-Farm bei Regula Hauser stattfindet. Zusammen planen wir Spiele im Freien, Inputs und die Verpflegung.

Auch unsere Retraite findet im April statt, wo wir als Team vor Gott kommen und uns der laufenden Teambildung widmen.

Patrick Indlekofer

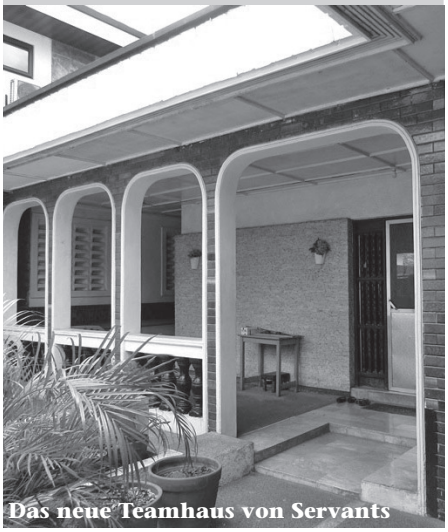




Kinder- und Jugendcamp 2017

Neues Teamhaus für Servants

Für unser wachsendes Team wurde das bisherige Teamhaus, das wir tageweise als Rückzugsort aus dem Slumleben benötigen, zu klein. Es hat uns in den letzten drei Jahren gut gedient, aber wir suchten nun etwas in der Nähe des Holy Spirit Quartiers. Schliesslich fanden wir ein geräumiges Haus in hübscher Nachbarschaft. Im Moment scheint es uns riesig, aber die Kapazität wird bald ausgeschöpft sein. Das schöne Quartier ist strenger bewacht, als uns lieb ist, aber diesen Kompromiss nahmen wir in Kauf. Dafür können hier Kleinkinder jederzeit gefahrlos auf der Strasse spielen. Der Ort ist eine Erholungsoase, damit sich die Mitarbeiter von Servants danach mit neuer Kraft für die Armen in Manila engagieren können.



Das neue Teamhaus von Servants

Menschen mit den gleichen Träumen und Hoffnungen

Von jedem Servants-Team nehmen ein bis zwei Repräsentanten an der jährlichen internationalen Leiterkonferenz von Servants ILC teil. Wir erzählen uns gegenseitig Neuigkeiten über unsere Teams, besprechen Administratives und diskutieren über unsere Berufung.

Etwas Wind zieht durch das Taxi, welches mich auf staubigen Strassen durch Kalkutta fährt. Lebhafter Lärm, Gerüche, Farben. Ich verstehe, warum sich viele in Indien verlieben. Dieses Jahr treffen wir uns in einem Ashram am Rand der Grossstadt, wo jesuitische Priester ausgebildet werden. Nachdem wir das Eingangstor passiert haben, befinden wir uns in einem zauberhaften Garten mit Teichen, viel Grün, Stille … Kaum zu glauben, dass ich noch am gleichen Ort bin.

Wie ein Familientreffen

Das Schönste am ILC aber sind die vielen bekannten Gesichter. Ein Freund nach dem anderen lässt sich umarmen, die meisten habe ich seit Langem nicht mehr gesehen. Die vielen intensiven Gespräche werden zwar zu einem Marathon, aber ich erlebe das ILC als eine Art Familientreffen, wo ich auf Menschen mit den gleichen Träumen und Hoffnungen für diese Welt treffe. Hier fühle ich mich unglaublich gut verstanden und geborgen, ganz egal, ob ich mit Leuten zusammen bin, die ich erst seit zwei Stunden oder schon zwanzig Jahre lang kenne.

Isabel Lucia Schneider
Koordinatorin
Servants Switzerland





Efren Roxas und Carol Bumanglag (Philippinen), Luky (Jakarta), Regula Hauser (Philippinen)

«Und was genau werdet ihr arbeiten?»

Im August fliegen wir nach Manila und werden möglichst bald im Holy-Spirit-Quartier in ein Slumhäuschen ziehen. Wir freuen uns und sind gespannt. Mit der nahenden Ausreise häufen sich die Fragen, die uns gestellt werden: Seid ihr schon am Packen? Nehmt ihr eigentlich auch Möbel mit? Wo werden die Jungs in die Schule gehen? Ist es in Manila das ganze Jahr heiss? Fragen über Fragen …

Die mit Abstand häufigste Frage jedoch ist «Und was genau werdet ihr arbeiten?» Ich verstehe die Frage gut. Arbeit ist wichtig für Schweizer. An guten Tagen antworte ich, indem ich von den Prinzipien von Servants erzähle, die mich zutiefst überzeugen. Davon, dass wir uns Veränderung wünschen für die Armen und dass diese Veränderung nicht in erster Linie durch Programme geschieht, sondern durch Beziehung, Freundschaft und Nachbarschaft. Und dass wir deshalb eben nicht sofort «arbeiten» werden, sondern die Sprache, die Kultur und die Menschen kennenlernen wollen. An schlechten Tagen nervt mich diese Frage und ich frage mich, wieso wir Schweizer immer alles an der Arbeit festmachen müssen. Arbeit ist ein hoher Wert. Mir kommen Gespräche mit Senioren in den Sinn. Alte Menschen, die ein Leben lang auf dem Hof und auf dem Feld hart gearbeitet haben. Und wenn die Kraft im Alter nachlässt, sagen sie mir: «Ich kann nicht mehr arbeiten. Ich bin nichts mehr wert.» Was ist nur los mit unserer Gesellschaft, in der nur Wert hat, wer arbeiten kann? Und wer definiert eigentlich, was Arbeit ist?

Konfrontiert mit der eigenen Kultur

«Und was genau werdet ihr arbeiten?» Diese Frage nervt mich auch, weil sie mich auf mich selbst zurückwirft. Sie trifft eine tiefe Sorge in mir. Als Pfarrerin bin ich es gewohnt, eine messbare Arbeit zu leisten. Ich bekomme Anerkennung und Dank für mein Wirken und werde sogar dafür bezahlt. All das wird in Manila wegfallen. Wer bin ich dann noch? Werde ich den Sprung schaffen und mich in der Rolle der Lernenden und Dienenden zurechtfinden? Ich muss zugeben, dass es für mich einfacher wäre zu sagen, dass wir in Manila ein Kinderheim führen, eine Schule eröffnen oder eine Gemeinde leiten werden.

So stelle ich verblüfft fest, dass ich vor dem Kennenlernen der neuen Kultur nochmals konfrontiert werde mit meiner eigenen Kultur. Dabei kommen mir Maria und Martha aus der Bibel in den Sinn. Ich verstehe Martha in ihrem Aktionismus und Tatendrang. Ich bin ihr sehr ähnlich. Aber ich will Jesus ernst nehmen und die Maria in mir neu entdecken. Ich will in Manila hinhören, was die Armen und was Jesus sagen und darauf vertrauen, dass sie uns zeigen werden, wo und wie wir mitarbeiten können.

Barbara Stankowski





Discovery-Team 2018

Besucher von Onesimo können eine Ermutigung sein für die Filipinos, wenn sie sich gut darauf vorbereiten. Dieses Jahr treffen sich Davide Cirrincione und Damaris Schneider mit sieben Teilnehmern fünfmal für die Schulung und Vorbereitung, bevor sie dann im August für drei Wochen Manila besuchen. Sie werden auch in den Armenvierteln mitleben. Interessenten für das Discovery Team von 2019 melden sich bei:
christian.schneider@onesimo.ch.

Jahresrechnung 2017

Bilanz	31.12.2016	31.12.2017
Aktiven		
Umlaufvermögen	**2'541'922**	**2'764'169**
Flüssige Mittel	2'541'783	2'760'528
Kurzfristige Forderungen	139	139
Aktive Rechnungsabgrenzung	-	3'503
Total Aktiven	**2'541'922**	**2'764'169**
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	**1'956**	**2'582**
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1'956	2'354
Passive Rechnungsabgrenzung	-	228
Zweckgebundene Fonds*	2'521'945	2'750'929
Organisationskapital	**18'020**	**10'658**
Eigenkapital	20'759	18'020
Jahresergebnis	-2'739	-7'362
Total Passiven	**2'541'922**	**2'764'169**

Erfolgsrechnung	2016	2017
Ertrag		
Zweckgebundene Fonds*	**1'255'533**	**1'460'567**
Ertrag Verein	**10'591**	**8'685**
Spenden Administration	10'165	8'670
Übriger Ertrag	426	15
Total Ertrag	**1'266'124**	**1'469'251**
Aufwand		
Zweckgebundene Fonds*	**1'255'533**	**1'460'567**
Zahlungen an Projekte	1'053'464	1'231'583
Veränderung zweckgebundene Fonds	202'069	228'984
Aufwand Verein	**13'329**	**16'047**
Öffentlichkeitsarbeit und Networking	12'681	14'699
Übriger Aufwand	649	1'348
Total Aufwand	**1'268'863**	**1'476'614**
Jahresergebnis	**-2'739**	**-7'362**

***Zweckgebundene Fonds**

	Bilanz per 31.12.2016	Zuwendungen	Zahlungen an Projekte	Bilanz per 31.12.2017
Onesimo Youth	1'789'564	1'073'352	-850'360	2'012'556
Onesimo Kids	462'120	271'182	-250'000	483'303
Onesimo Youth / Kids Reserve	200'000	-	-	200'000
Lilok Bildungsprojekte	6'120	31'930	-36'580	1'470
Lilok Tanay Farm	2'445	12'054	-9'945	4'554
Manila Projekte	1'345	1'180	-2'590	-65
Indonesien Projekte	1'000	-	-	1'000
Phnom Penh Projekte	7'860	120	-	7'980
Indien Projekte (ConneXions)	1'000	2'000	-3'000	-
Vancouver Projekte	-	600	-	600
Fair Trade	3'674	-	-	3'674
Servants International	75	2'465	-1'958	582
Transfer an Mitarbeiter	40'172	62'075	-77'150	25'097
Rückstellungen für Mitarbeiter	6'570	3'608	-	10'178
Total	**2'521'945**	**Veränderung: +228'984**		**2'750'929**

Kommentar

Ihr Geld arbeitet – Hilfe kommt an!
Mit Ihren Spenden konnten wir wiederum vielen Menschen in den Slums und Kindern der Strasse entscheidend helfen. Die lokalen Jahresberichte der einzelnen Dienste (detailliert in Englisch) senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu. Hier ein Überblick. Die Arbeit von Onesimo in Manila ist auf zwei lokale Organisationen verteilt:
Onesimo Kids (Bulilit) haben ihren Fokus bei den jüngeren Kindern der Strasse und deren obdachlosen Familien.
Onesimo Jugend hat ihren Schwerpunkt bei den Teenagern und jungen Erwachsenen und deren Familien in den Slums.
2017 wurden insgesamt 60 vollzeitliche und 7 teilzeitliche Mitarbeiter beschäftigt. Sie alle erhielten ihren Lohn und Sozialleistungen sowie Unterstützung für die Schule und Gesundheit ihrer eigenen Kinder. Dazu kommen rund 100 ehrenamtliche Mitarbeiter, deren Spesen vergütet wurden. Diese Filipinos erreichten ca. 2000 Kinder und Jugendliche an 44 Standorten. Einige Hundert Familien konnten an Freizeiten teilnehmen. Die Arbeitsfelder umfassen 36 Lebensgemeinschaften, 5 stationäre Zentren für Strassenkinder, 3 Tagesstätten, ein Schutzhaus für sexuell missbrauchte Mädchen, verschiedene Camps ausserhalb von Manila, Kinderbibelwochen in den Slums, Familienretraiten, Schulungen und Ausflüge. 77 Jugendleiter und 45 Erwachsenenbildner wurden geschult und zertifiziert. 80 Pastoren und Gemeindemitarbeiter erhielten ein Coaching für die Rehabilitation von Jugendlichen in Gemeinde und Nachbarschaft.
Bildung: Die meisten der Kinder und Jugendlichen wurden in die öffentliche Schule integriert, nahmen an Erwachsenenschulprogrammen teil oder besuchten Berufskurse. Neun studieren an einem College.
Farm und Camp: Ein Team von Mitarbeitern und Jugendlichen lebt und arbeitet in Matalinting: Auf zehn Hektaren ungenutztem Buschland werden bereits Bioprodukte angepflanzt und vermarktet, um sich damit versorgen zu können. Im November wurde mit dem Bau der Landwirtschaftsschule begonnen. Für ein grosses Mehrzweckgebäude mit 200 Unterkünften, Sportplatz und Versammlungshalle werden die aktuellen Betriebsreserven um Fr. 650000.– reduziert werden. Der Baubeginn ist auf Ende 2018 geplant.
100% für Projekte: Der Verein Servants Switzerland verwaltet die Projektgelder in einer Durchlauffunktion. Jede zweckgebundene Spende wird zu 100% an die vom Spender bestimmten Projekte weitergeleitet. Administrative Aufwendungen sind durch separate Spenden gedeckt.
Danke! All unseren treuen Unterstützern danken wir herzlich! Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit auch in Zukunft mittragen.

Basel, 31. Dezember 2017
Verantwortlich für Buchhaltung:
Rahel Egli, Weiherhofstrasse 55, 4054 Basel

Rahel Egli



Impressum

Servants Switzerland
Rotbergerstrasse 12
CH-4054 Basel
Telefon: +41 61 382 80 30
E-Mail: **switzerland@servantsasia.org**

Auflage: 2400 Exemplare
Druck: Jost Druck AG, Hünibach
Redaktion: Markus Siegenthaler
Layout: David Meyle

Spenden anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, Abdankungen usw.
Wenn Sie eine grössere Anzahl Einzahlungsscheine benötigen, wenden Sie sich bitte direkt an Rita Beer.
E-Mail finance.switzerland@servantsasia.org

Zahlungen innerhalb der Schweiz
Postfinance: 40-38079-9
IBAN: CH83 0900 0000 4003 8079 9
zugunsten von: Servants Switzerland

Konto für Onesimo in Deutschland
Über AFEK e.V.
Sparda-Bank Hessen
BIC: GENODEF1S12
Oder IBAN: DE52 5009 0500 0000 2414 89
Verwendungszweck: Onesimo

Zweckgebundene Spenden gehen zu 100% an den Bestimmungsort. Wählen Sie unter folgenden Projekten:
- Lilok-Farm, Tanay
- Lilok Bildungsprogramm
- Onesimo Patenschaft
- Onesimo
- Onesimo Kids (Bulilit)
- Administration
- Unterstützung für (Name angeben)
- Anderes: _____

Links

www.servantsasia.org
www.onesimo.ch
www.asatrade.ch
www.kamay-krafts.org
www.bornpoor.com

Servants Kambodscha
G.P.O. Box 538
Phnom Penh
Cambodia
E-Mail: cambodia@servantsasia.org

Servants Philippinen
P.O. Box AC-569
1109 Quezon City
Metromanila, Philippines
Telefon: +632 926 76 88
E-Mail: philippines@servantsasia.org

Servants Indien
c/o Servants Switzerland
Rotbergerstrasse 12
CH-4054 Basel
Telefon: +41 61 382 80 30
E-Mail: switzerland@servantsasia.org

Steuerabzug

Liebe Freunde, bitte betrachten Sie diesen Einzahlungsschein nicht als Zahlungsaufforderung. Er soll für diejenigen eine Erleichterung sein, die unser Werk unterstützen möchten. Unser Aufwand für die Servants News beläuft sich im Jahr auf etwa CHF 10.– pro Adresse. Spenden an Servants werden zu 100% für die begünstigten Projekte eingesetzt und lassen sich in der Schweiz weitgehend von den Steuern abziehen. Die Abzugsberechtigung gilt auf jeden Fall bei den Bundessteuern und bei den Kantonssteuern von Appenzell Ausserrhoden, Basel-Stadt, Baselland, Bern, Freiburg, Graubünden, Solothurn und Thurgau. Bei allfälligen Problemen in anderen Kantonen rufen Sie Nicolai Fullin zu Bürozeiten an: 061 264 90 20.

Spenden für Onesimo lassen sich auch in Deutschland von der Steuer abziehen.

Ehrenkodex

Servants Switzerland hat den Ehrenkodex der Schweizerischen Evangelischen Allianz unterzeichnet. Dies verpflichtet zu einer wahren, sachgerechten und aktuellen Informationspolitik, Datenschutz in Bezug auf Adressen von Spendern und Freunden und zum wirtschaftlichen Einsatz der anvertrauten Mittel für den statutarischen Zweck.

Drucksponsoring

Die Druckkosten der Servants News werden freundlicherweise von Coachingplus GmbH (www.coachingplus.ch) übernommen.
Herzlichen Dank!

servants

Servants Switzerland ist Teil der internationalen Bewegung Servants to Asia's Urban Poor

☐ Lilok-Farm, Tanay ☐ Onesimo
☐ Lilok Bildungsprogramm ☐ Onesimo Kids
☐ Onesimo Patenschaft ☐ Administration
☐ Anderes: _____

«Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.»

Jesus, bei Markus 10,13–15 und Matthäus 19,13–15



Die Kinder in Tondo wachsen in einer Atmosphäre der Gewalt auf. Bild: März 2018, von Kit Reyes

Schlusspunkt

Weniger Kinderarbeit

Der Anteil Kinder von 5 bis 14 Jahren, die unter schlechten Bedingungen Vollzeit arbeiten, ist gemäss International Labour Organization ILO seit 1950 von 28% auf 9,6% zurückgegangen.